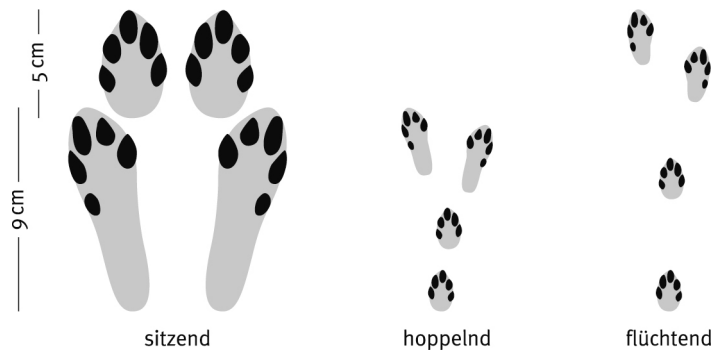
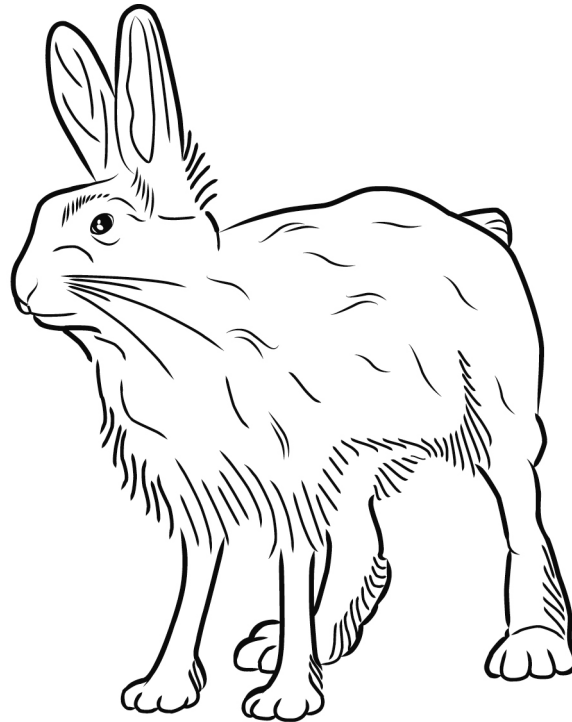


Der Schneehase

Lepus timidus varroniss



mountainwilderness

Mountain Wilderness Schweiz Suisse Svizzera Svizra
www.mountainwilderness.ch, info@mountainwilderness.ch
Postfach 1622, CH-8040 Zürich
Tel +41 (0)44 461 39 00
Fax +41 (0)44 461 39 49
PC 20 – 5220 – 5

Der Schneehase (*Lepus timidus varronis*)

Merkmale

Kopfrumpflänge:	48 – 60cm
Gewicht:	1.8 – 3.5kg
Bestand:	ca. 14'000 (in der Schweiz)
Status:	unerforscht

Der Schneehase wechselt im Jahr dreimal sein Fell. Im Herbst geht es von graubraun in weiss über, im Frühling wird es wieder graubraun und wechselt im Sommer zu braun. Der Schwanz ist einheitlich gefärbt und nicht wie beim Feldhasen die Oberseite schwarz. Seine Hinterfüsse sind stark behaart und haben weit spreizbare Zehen, diese erleichtert die Fortbewegung im tiefen Schnee. Das weisse Fell im Winter bietet ausserdem sehr guten Kälteschutz, da weisse Haare viele Lufteinschlüsse haben und somit eine bessere Isolierwirkung besitzen.

Es gibt beim Schneehasen praktisch keinen Geschlechtsdimorphismus, d.h. die beiden Geschlechter sind im Aussehen nicht zu unterscheiden.

Schneehase gehören zur Ordnung Lagomorpha (Hasenartige) und lassen sich mit dem Feldhasen kreuzen.

Die gesamte Gestalt des Schneehasen erscheint im Vergleich zum Feldhasen insgesamt runder, der Kopf und die Schnauzenpartie sind stumpfer. Die Ohren, etwa 10 cm lang, erreichen, nach vorne gelegt, gerade die Schnauzenspitze. Beim Feldhasen sind sie deutlich länger. Das Gesichtsfeld beträgt beinahe 360°. Das Bewegungssehen ist ausgeprägt. Auch ein Blick in die Augen ermöglicht die Unterscheidung der beiden Arten: bei Feldhasen ist die Iris braun, bei Schneehasen hellgelb.

Schneehasen finden sich auf der gesamten nördlichen Halbkugel. Während der letzten Gletschervorstösse kamen sie entlang der Ränder der Gletscherfelder über Nordeuropa und entlang der Alpen auch in den tundrenartigen Tieflagen Mitteleuropas vor. Vor etwa 10'000 Jahren traten die Schneehasen ihren Rückzug an und sind heute auf gesonderte Verbreitungsgebiete zurückgedrängt worden.

Fortpflanzung

Erste Paarung:	März/April
Tragzeit:	7 Wochen
Anzahl Würfe:	1 - 3
Junge/Wurf:	2 - 5

Von Mitte April bis Mitte Mai setzen die Häsinnen den ersten Wurf mit etwa 2 – 5 Jungen. Die Tragzeit beträgt 7 Wochen. Etwa 3 Wochen werden die Jungen gesäugt. Der zweite Wurf erfolgt im Juli / August. In den Alpen halten sich die Rammler bereits lange vor der eigentlichen Paarungszeit nahe bei den Häsinnen auf. Für die eigentliche Paarung bevorzugen die Schneehasen ebenso wie der Feldhase übersichtliche Flächen, die ausreichend Deckung bieten. Manchmal finden sich, in besonders günstigen Gebieten, mehrere Paare zur Gruppenbalz zusammen. Kämpfe zwischen Männchen sind bei den Schneehasen eher die Ausnahme.

In den Alpen werfen Schneehasen zweimal, nur in Ausnahmefällen dreimal, im Jahr, jeweils zwei oder drei Junge.

Die Jungen werden getrennt abgelegt und nur nachts von der Häsinn gesäugt.

Fressfeinde

finden also immer nur einen Junghasen, niemals den gesamten Wurf. Die Junghasen werden etwa 3 Wochen lang gesäugt, und nehmen unmittelbar danach bereits pflanzliche Nahrung zu sich.

Verhalten

Tagsüber und zum Teil auch nachts ruhen die Tiere in Deckung und in Verstecken. Einer der bestimmenden Faktoren für dieses Verhalten ist das Vermeiden von Feinden, vor allem des Steinadlers, und die Verfügbarkeit von Verstecken. Die zweitwichtigste Aktivität im Tagesablauf ist das Putzen. Vor allem die grossen Läufe werden sorgfältig von Sand, Schmutz und Schneekristallen befreit. Der Schneehase verteidigt kein festes Territorium und pflegt keine festen Paarbindungen.

Lebensraum und Nahrung

Schneehasen sind im gesamten Alpenraum anzutreffen, jedoch nirgends in besonders hoher Dichte. In Höhenlagen über 1300 - 1400 m kann man Schneehasen grundsätzlich in den Alpen antreffen. Lagen unter 1200 m werden selten und nur im Sommer besiedelt. Im Winter tauchen Schneehasen jedoch vereinzelt auch unterhalb 1000 m auf. Die obersten regelmässig genutzten Regionen liegen auf 2700 m, der Aktionsradius einzelner Hasen kann durchaus weiter nach oben gehen. Schneehasen können ihre Pflanzendiät dem jeweils örtlichen Angebot anpassen. Sie sind mittelgroße Pflanzenfresser, die auch raufaserreiche Nahrung ausgezeichnet aufschließen können. Unter den Pflanzen, die der Schneehase im Sommer bevorzugt, machen vor allem Gräser und einige Kräuter (Löwenzahn, Gänseblümchen, Thymian) den Hauptanteil aus. Je nach Angebot spielen Seggen, Zwergsträucher (Alpenrose, Heidelbeere, Heidekraut), Knospen und dünne Zweige von Büschen und Bäumen (Erle, Wacholder, Fichte) eine Rolle. Auch frische Baumschösslinge und Jungwuchs, vor allem von Birke, werden bevorzugt genommen.

Spuren

Die Spur des Schneehasen ist von der des Feldhasen schwer zu unterscheiden. Die einzelnen Spuren sind jedoch etwas breiter, weil das Tier die Zehen mehr spreizt, insbesondere an den Hinterläufen. Bei tieferem, losem Schnee, bei dem eine grosse Trittpläche zweckdienlich ist, erscheint dieser Umstand besonders deutlich, und die Hinterlaufspuren sind hier sehr gross und beinahe birnenförmig.

Die Losung des Schneehasen sieht der des Feldhasen so ähnlich, dass es nicht möglich ist, sie zu unterscheiden. Im Winter ist sie hell- oder gelbbraun, etwas flach gedrückt, ansonsten aber regelmässig rund und fest, von 15-20mm Durchmesser. Sie besteht aus ziemlich groben Pflanzenteilen, die man an der Oberfläche deutlich unterscheiden kann. Die Farbe variiert etwas, je nach der Nahrung. Je länger sie Sonne und Regen ausgesetzt war, umso heller wird sie. Im Sommer, wenn das Tier ein saftigeres Futter als im Winter hat, ist die Losung dunkler, manchmal nahezu schwarz. Sie ist weicher als die Winterlosung und ist gelegentlich zu einer kleinen Spitze ausgezogen. Die Losung kommt vor allem an den Futterplätzen der Tiere vor, wo sie oft in kleinen Haufen liegt.

Reaktion gegenüber Wintersportler

Der Spurentaxation zufolge ist der Schneehase nicht vom Skitourismus beeinträchtigt. Dies würde bedeuten, dass die Beeinflussung des Schneehasen durch die Freizeitnutzung des Menschen nur gering ist und die Aufenthaltshäufigkeit nur vom Vorhandensein bestimmter Vegetationsformen abhängt. Die Beeinträchtigung des Schneehasen durch Skitourismus ist nicht bewiesen worden, kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden. Da die Hauptaktivitätszeit der Tiere in den Alpen und gemässigten Breiten aber in den Dämmerungsstunden abends und morgens liegt, können Wintersportler, die schon früh unterwegs sind, die Hasen von den Nahrungsorten vertreiben. Wenn Skifahrer oder Snowboarder mit hohem Tempo auf sein Versteck zufahren, muss er dieses unter Umständen im letzten Augenblick fluchtartig verlassen. Er verbraucht dabei viel zusätzliche Energie.
Rücksichtnahme: Nicht in die Nähe von aperen Flächen und felsigen Abschnitten und an Zwergsträucher heranfahren.

Literatur:

Bang, P., Dahlström, P., 1994: Tierspuren. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
Wien Zürich